



Seminario del Mombarro in Loeches bei Madrid

Architekt: Antonio Fernández Alba

Gesamtansicht des Internats von der Eingangsseite her gesehen. Deutlich ablesbar ist die Funktionstrennung im Innern mit in sich abgeschlossenen Schulbereichen für drei verschiedene Altersgruppen.

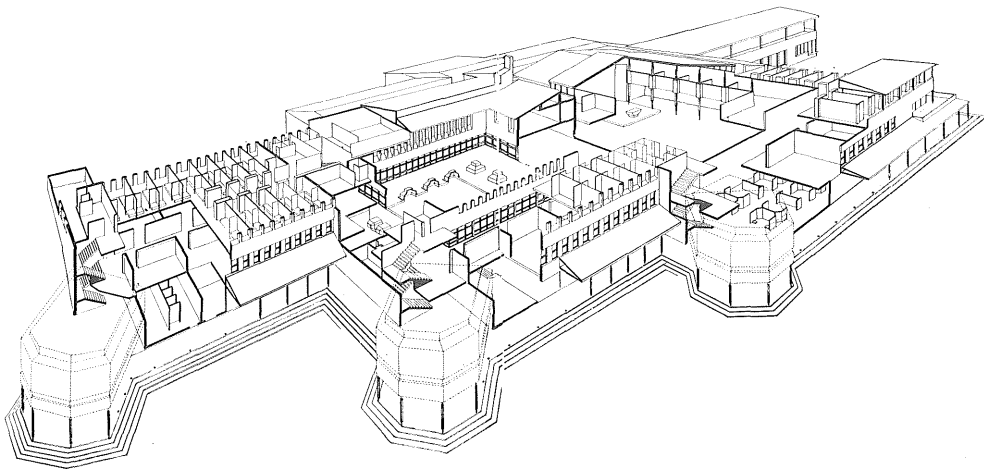
Es handelt sich um ein religiöses Internat des französischen Schulordens der Montfortaner Patres. Das Internat ist die erste Schulgründung dieses Ordens auf spanischem Boden.

Die hauptsächliche Zielsetzung der Schule ist die Vorbereitung der Zöglinge auf das Theologiestudium. Weil kein einheitliches Eintrittsalter festzulegen war – die Schüler wechseln in verschiedenen Altersstufen von den verschiedensten Schultypen auf dieses Internat über –, ist man vom nach Schuljahren getrennten Unterricht abgegangen und hat drei Altersstufen (10–12jährige, 12–14jährige, 14–17jährige) zu Gruppen zusammengefaßt. In der letzten Altersgruppe wird bereits neben dem schulmäßigen Unterricht mit einer Art von vorbereitendem Theologiestudium begonnen. Die Gruppen werden streng voneinander getrennt sowohl beim Unterricht als auch in der Freizeit.

Der Bau ist in Form und Funktion bezeichnend für Spanien und soll deshalb am Ende des Abschnitts »Bildung und Forschung« stehen. Betrachten wir zunächst nur die Funktion. Es erscheint für Mittel- und Nordeuropäer kaum faßbar, daß man Kinder, bevor sie selbst entscheidungsfähig sind, in so strenger Weise auf einen Beruf hin determiniert. Es existieren in Deutschland zwar einige kleinere Seminare mit eigener Schule und einige Internate, deren Zöglinge öffentliche Schulen besuchen, eine

rein auf das Theologiestudium ausgerichtete Ausbildung aber ist nicht statthaft; die Freiheit der Berufswahl nach dem Abitur muß gesichert sein.

Die formale Gestalt des Baus zeigt sehr ausgeprägt das, was sich in den letzten zehn Jahren als spanischer Beitrag zur Moderne herauszukristallisieren beginnt. Häufig anzutreffende Elemente dieser Architektur (siehe auch Inzas Fabrik am Anfang des Heftes und das Barcelonaer Wohnhaus von Bohigas, Martorell und Mackay) sind einmal die Verwendung des traditionellen Ziegelmauerwerks für stark plastische Formen, die man allgemein leicht geneigt ist, als Ergebnisse der Möglichkeiten des Betons zu betrachten; hinzu kommt als konstruktive Besonderheit die Kombination von Stahlskelettbau und Mauerwerksbau, die, wie im vorliegenden Fall, sogar so weit getrieben ist, daß selbst die innere Schale der Dachhaut des Satteldaches aus katalanischen Flachziegelgewölben besteht, die zwischen stählerne Sparrenpfetten gespannt sind. Für die letztere spanische Spezialität mag – wie schon gesagt – vor allem die Billigkeit von Handarbeit und Ziegelstein, des einzigen im Überfluß vorhandenen Baumaterials, und der chronische Holzmangel verantwortlich sein. Die Ergebnisse sind qualitätvolle Beispiele einer der wenigen ausgeprägten nationalen Architekturstile, die heute noch auf der Welt anzutreffen sind.

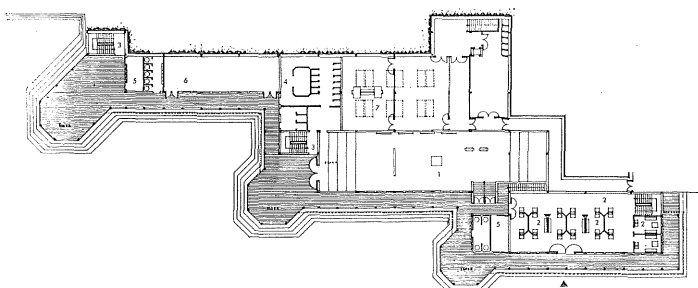
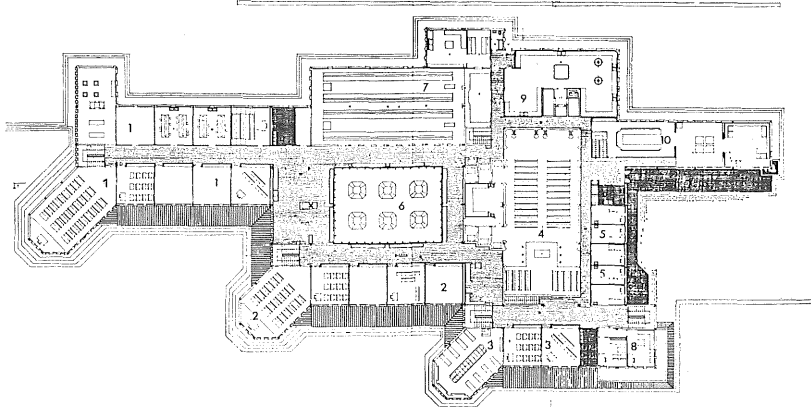
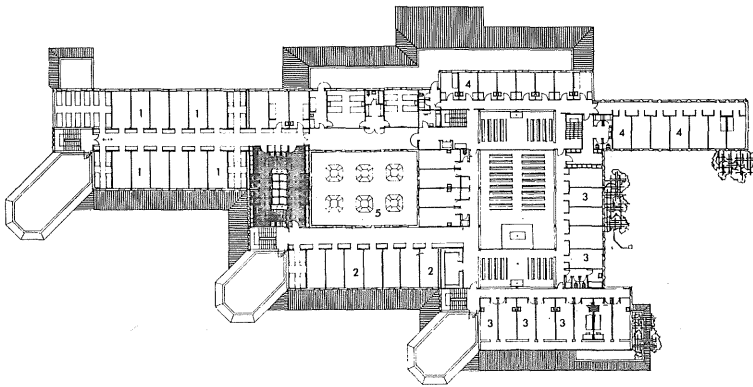


Von unten nach oben: Grundrisse Erdgeschoß, 1. Obergeschoß und 2. Obergeschoß im Maßstab 1:1000. Übersichtsskizze der Gesamtanlage.

Erdgeschoß. 1 Turnhalle, 2 Besucherbereich, 3 Treppenaufgänge zu den Klassen, 4 Umkleide, 5 Sportgeräte, 6 Gymnastik, 7 Wäscherei.

1. Obergeschoß. 1 Klassen der 10–12jährigen, 2 Klassen der 12–14jährigen, 3 Klassen der 14–17jährigen, 4 Kapelle, 5 Schlaf-Arbeitszimmer, 6 Patio, 7 Speisesaal, 8 Sekretariat, 9 Küche, 10 Bibliothek.

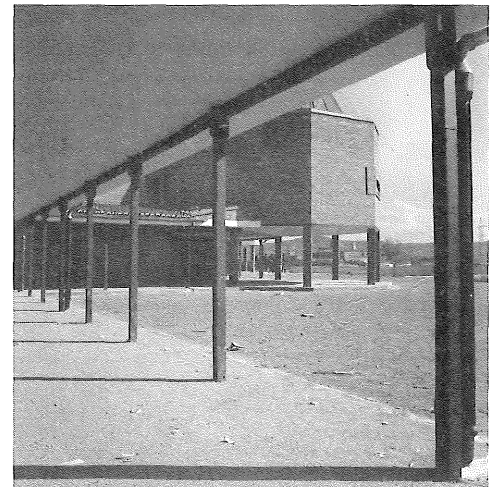
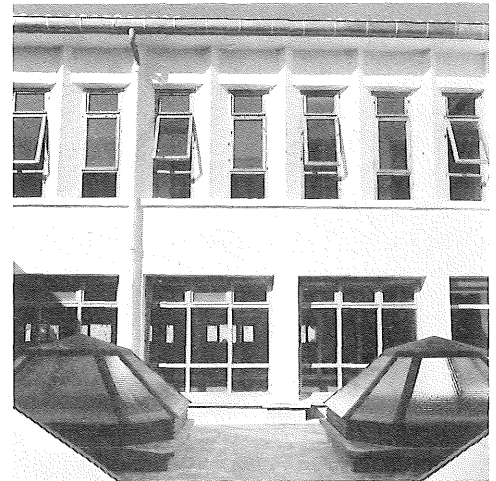
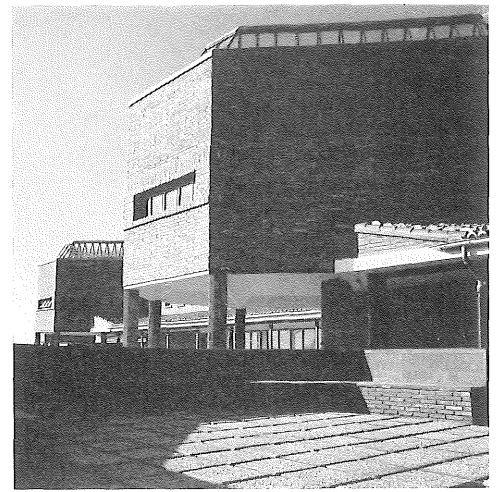
2. Obergeschoß. 1 Schlafräume der 10–12jährigen, 2 Schlafräume der 12–14jährigen, 3 Schlafräume der 14–17jährigen, 4 Patres-Schlafräume, 5 Patio.

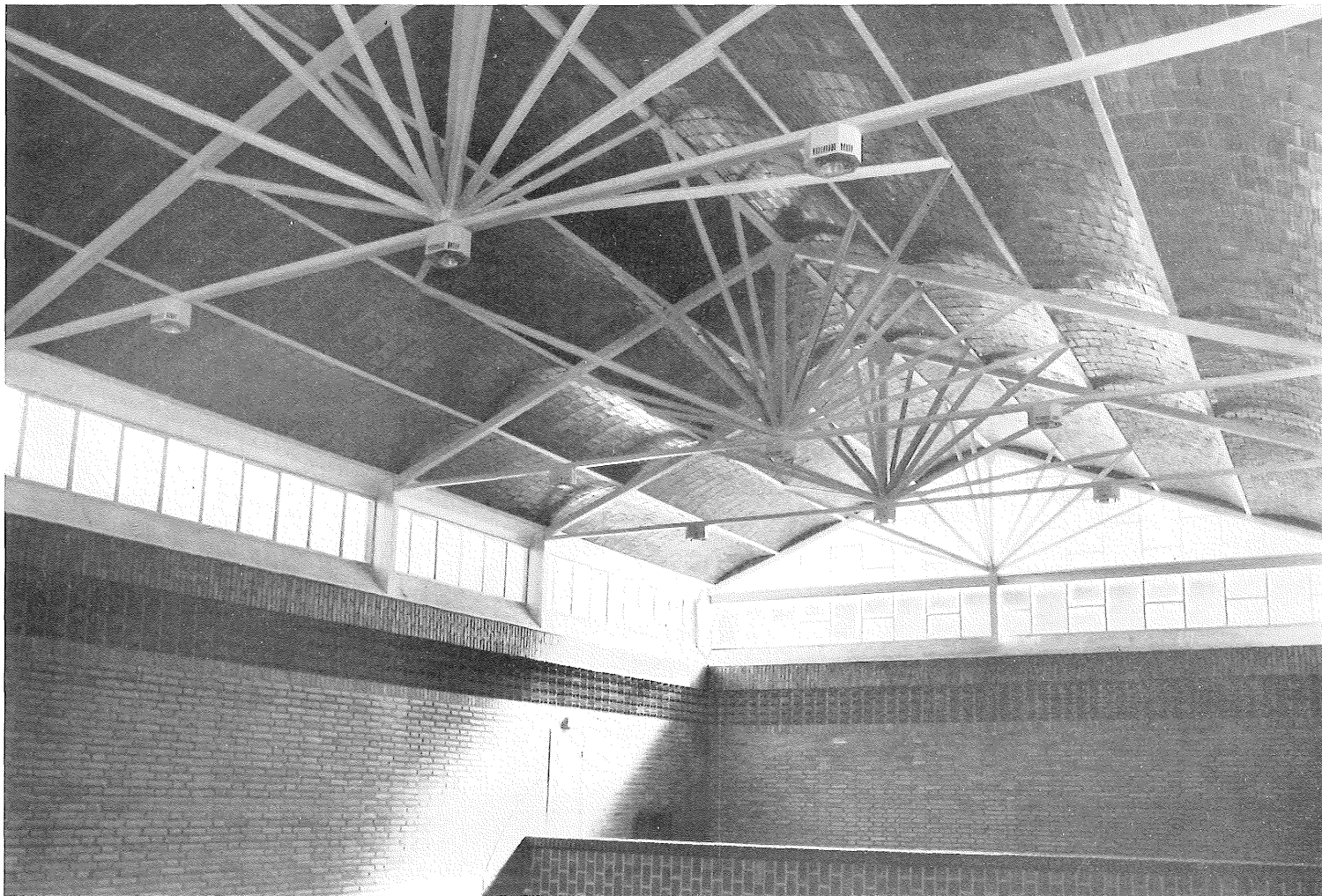


2. Obergeschoß

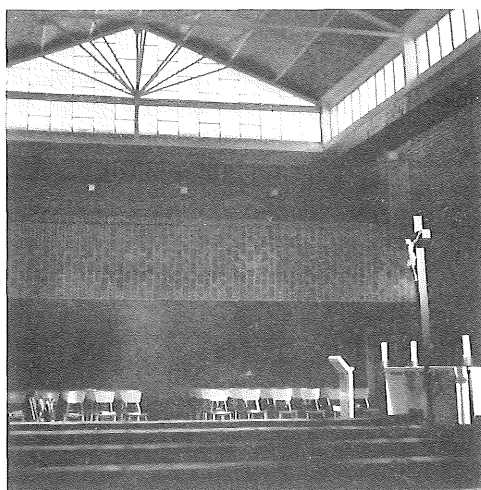
1. Obergeschoß

Erdgeschoß





Untersicht der Dachkonstruktion in der Kapelle. Die Kombination von Massivwölbung und Stahl erinnert an die Experimente Viollet le Duc mit gußeisernen Pendelstützen und massiven Gewölben. Direktere Vorbilder dürften allerdings beim Modernisme insbesondere bei Domènech i Montaner zu suchen sein.



Altarsituation in der Kapelle; Speisesaal; Schnitt im Maßstab 1: 500.

